

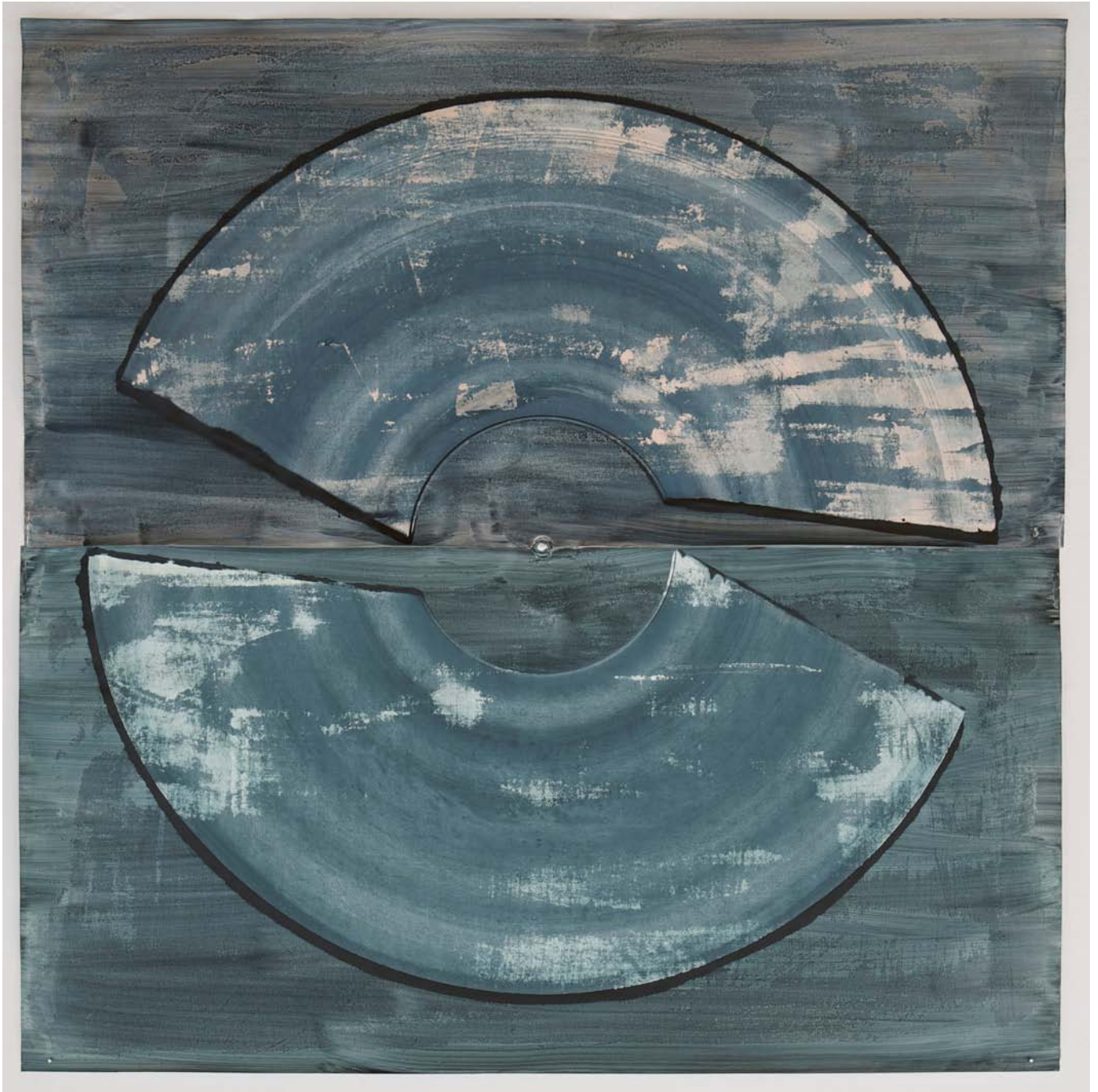
**GALERIE KAMM**

**ALBRECHT  
SCHÄFER**

**AT THE MOMENT 10 SEPT – 22 OCT 2011**



**ALBRECHT SCHÄFER** exhibition view AT THE MOMENT, 2011, Galerie Kamm, Berlin



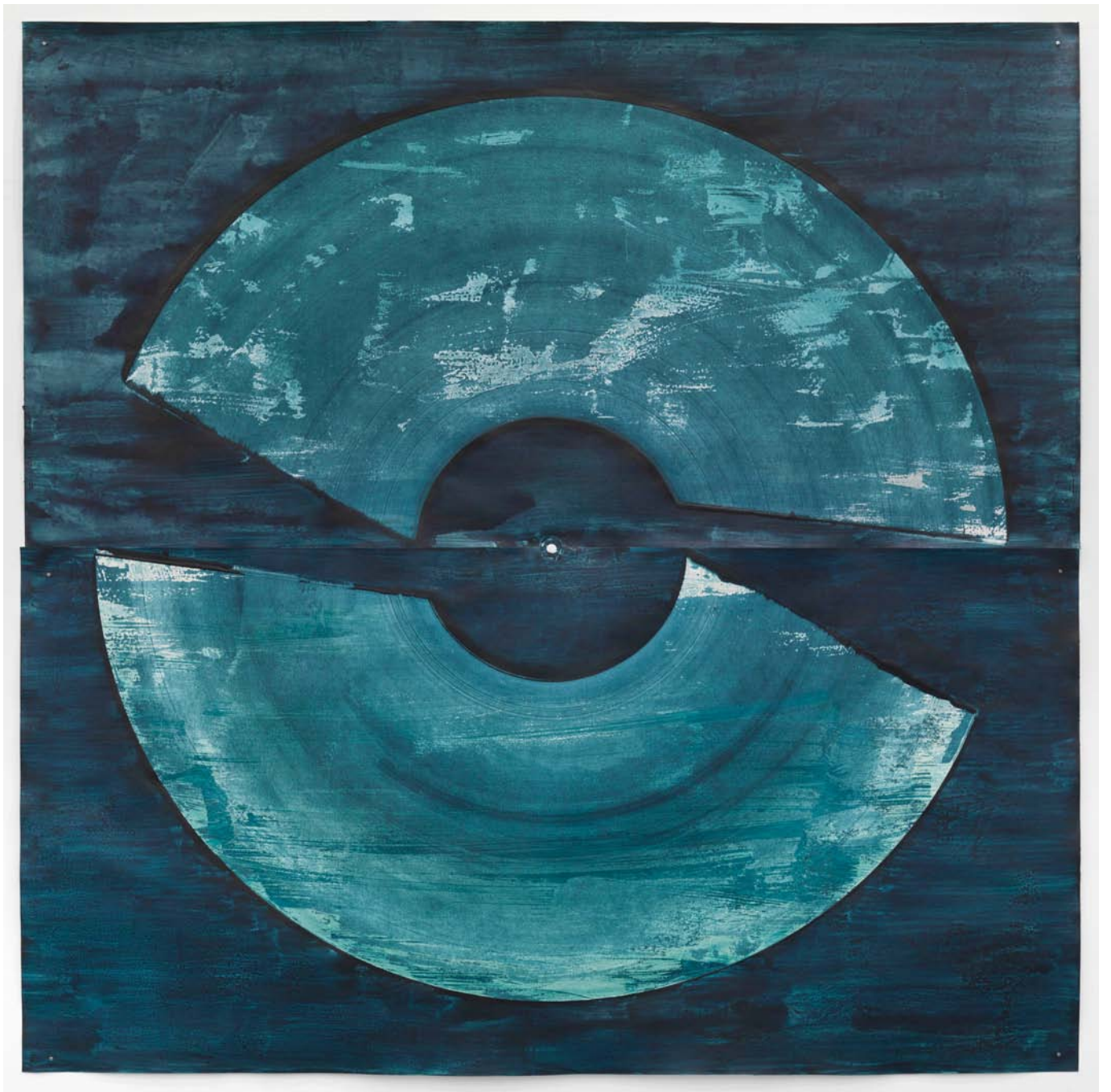
ALBRECHT SCHÄFER SCHEIBENWISCHER 1, 2011, acrylic / paper, 150 x 150 cm



**ALBRECHT SCHÄFER** exhibition view AT THE MOMENT, 2011, Galerie Kamm, Berlin



**ALBRECHT SCHÄFER** AUGENBLICK, 2011, video installation, loop, colour, light control, size variable



ALBRECHT SCHÄFER SCHEIBENWISCHER 2, 2011, acrylic / paper, 150 x 150 cm



**ALBRECHT SCHÄFER** exhibition view AT THE MOMENT, 2011, Galerie Kamm, Berlin



ALBRECHT SCHÄFER OBJEKTIV, 2010, slide projector, original packing, site-specific installation

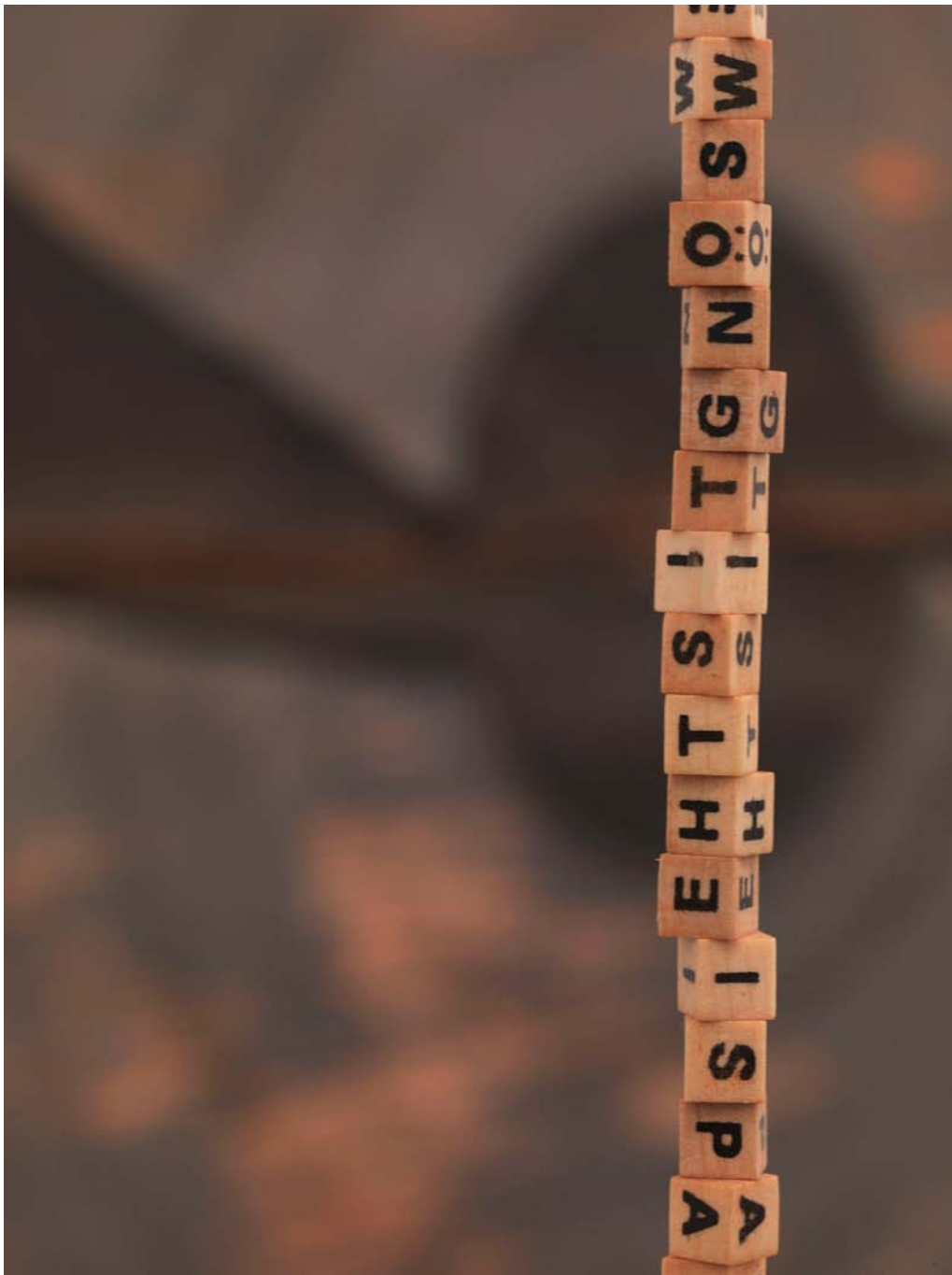




**ALBRECHT SCHÄFER** exhibition view AT THE MOMENT, 2011, Galerie Kamm, Berlin



ALBRECHT SCHÄFER SCHEIBENWISCHER 3, 2011, acrylic / paper, 150 x 150 cm



**ALBRECHT SCHÄFER** IHRE ANORDNUNG BESTIMMTE DIESE BÄUME, BEI LEBZEITEN TOTHOLZ ZU SCHAFFEN. IHRE ANORDNUNG, BEI LEBZEITEN TOTHOLZ ZU SCHAFFEN, BESTIMMTE DIESE BÄUME ... 2011, pine wood, thread, size variable

## ALBRECHT SCHÄFER AT THE MOMENT

OPENING FRIDAY, 9 SEPTEMBER 2011, 6 – 9 PM

EXHIBITION 10 SEPTEMBER – 22 OCTOBER 2011

The experience of the moment and its diverse aspects are in the centre of the exhibition *at the moment*. Albrecht Schäfer focuses in an extensive light installation, a projection and paintings on this short time unit and makes it tangible for the spectator.

In the entrance area the exhibition shows the moment initially as a frozen still image in the work *Objektiv*. With a reversed objective the inside of the projector, the small technical detail of a glow wire, is projected as a motif onto the wall. The instrument turns into the motif and its own light source is turned inside out. The objective resembles an eye that allows the glance inside at the same time.

In contrast to that literal blinks of an eye influence the lighting in the room in the exhibition's main installation. On a monitor one can see the artist himself in a close-up of his face. The only perceptible movement is the blinking of his eyes. This moment is transformed simultaneously onto the light sources in the room and therefore the light of the exhibition room is flickering with every blink of the artist's eyes in the video. As an uncontrolled and unconscious reflex the blinking is revealed in the installation with the title *Augenblick* as a short disappearance of the visible environment.

The moment when the paint is blurred on the paper is the subject of a series of acrylic paintings titled *Scheibenwischer*. As a painting device – which functionally resembles the blinking of the eye - Albrecht Schäfer uses a customary windscreen wiper that is mounted onto the painting table. What is similar to a single big brush stroke is limited in size and style by the condition of the instrument. The sign we know from everyday experience, when the windscreen wiper of the car leaves bows on the windows only to blur them again, turns into an abstract pictorial trace.

Albrecht Schäfer's work deals with the observation of every day situations and their transformation into art works through simple processes of appropriation that are generated by each situation. This is a concern that the poet Francis Ponge realises in his collections of texts in his use of language. These texts have accompanied Albrecht Schäfer for a long time. In *The pine wood notebook* Ponge describes a certain part of a forest in diverse fragments of perception and different moods that are worded anew in every moment of observation. Like with the blink of the eyes a series of always new impressions is created in which alternately the object and then again the writing about the object is the priority. One of these kept moments *Ihre Anordnung bestimmte diese Bäume, bei Lebzeiten Totholz zu schaffen. Ihre Anordnung, bei Lebzeiten Totholz zu schaffen, bestimmte diese Bäume ... (their order determined these trees to create dead wood while alive. Their order to create dead wood while alive determined these trees ...)* is used by Albrecht Schäfer as the title of a further work in the exhibition. In a line, which can also be read as a footnote to the whole exhibition, cubes made of pine wood with letters on them hang from the ceiling. Whereas the subjects of the other works of the exhibition are moments of perception and movement this work refers to moments of reflection of a past experience.

## ALBRECHT SCHÄFER AT THE MOMENT

ERÖFFNUNG FREITAG, 9. SEPTEMBER 2011, 18 – 21 UHR  
AUSSTELLUNG 10. SEPTEMBER – 22. OKTOBER 2011

Die Erfahrung des Moments und die verschiedenen Aspekte des Augenblicks stehen im Zentrum der Ausstellung *at the moment*. Albrecht Schäfer richtet mit einer raumgreifenden Lichtinstallation, einer Projektion und Malerei den Blick auf diese kurze Zeiteinheit und macht sie für den Betrachter erfahrbar.

Im Eingangsbereich zeigt die Ausstellung mit der Arbeit *Objektiv* den Moment zunächst als eingefrorenes Standbild. Durch ein umgedrehtes Objektiv wird das Innere eines Diaprojektors, das kleine technische Detail eines Glühdrahtes, als Motiv auf die Wand projiziert. Das Instrument wird zum Motiv und seine eigene Lichtquelle nach außen gekehrt. Das Objektiv gleicht einem Auge, das gleichzeitig den Blick nach innen erlaubt.

Im Gegensatz dazu beeinflussen in der Hauptinstallation der Ausstellung buchstäbliche Augenblicke die Beleuchtung im Raum. Auf einem Monitor ist das Gesicht des Künstlers selbst in einer Nahaufnahme zu sehen. Die einzige Bewegung ist das Blinzeln seiner Augen. Dieser Moment wird simultan auf die Lichtquellen im Raum übertragen und so flackert bei jedem Augenblinzeln im Video das Licht im Ausstellungsraum. Als ein ungesteuerter und unbewusster Reflex stellt sich in der Installation, die den Titel *Augenblick* trägt, das Blinzeln als kurzes Verschwinden der sichtbaren Umgebung dar.

Den Moment des Verwischens von Farbe auf Papier thematisiert eine Serie von Acrylmalereien mit dem Titel *Scheibenwischer*. Als Malinstrument - das in seiner Funktion dem Blinzeln der Augen verwandt ist - benutzt Albrecht Schäfer einen handelsüblichen, auf den Arbeitstisch montierten Scheibenwischer. Was einem einzigen großen Pinselstrich gleicht, ist durch die Beschaffenheit des Werkzeuges in Größe und Duktus begrenzt. Aus dem Zeichen, das wir aus dem Alltag kennen, wenn der Scheibenwischer im Auto Bögen an die Scheiben malt und sie dann wieder verwischt, wird eine abstrakte malerische Spur.

Albrecht Schäfers Werke beschäftigen sich mit der Beobachtung von alltäglichen Situationen und deren Transformation in Kunstwerke durch einfache, aus der jeweiligen Situation heraus gewonnene Aneignungsprozesse. Dies ist ein Anliegen, das der Lyriker Francis Ponge in seinen Textsammlungen, die Albrecht Schäfer seit langem begleiten, in der Sprache verwirklicht. Im *Notizbuch vom Kiefernwald* beschreibt er ein bestimmtes Stück Wald in unterschiedlichsten Wahrnehmungsfragmenten und Stimmungen, die er in jedem Moment der Beobachtung neu formuliert. Wie beim Blinzeln der Augen entsteht so eine Folge immer neuer Eindrücke, bei denen abwechselnd der Gegenstand und dann wieder das Schreiben über ihn im Vordergrund stehen. Eine dieser Momentaufnahmen, *Ihre Anordnung bestimmte diese Bäume, bei Lebzeiten Totholz zu schaffen. Ihre Anordnung, bei Lebzeiten Totholz zu schaffen, bestimmte diese Bäume ...* verwendet Schäfer als Titel eines weiteren Werkes der Ausstellung. In einer Linie, die auch wie eine Fußnote zur gesamten Ausstellung gelesen werden kann, hängen Buchstabenwürfel aus Kiefernholz von der Decke. Thematisieren die anderen Arbeiten der Ausstellung Momente der Wahrnehmung und Bewegung, verweist diese Arbeit auf Momente der Reflektion eines vergangenen Augenblicks.